

Strassenbahner Bern

Das Gebaren unseres Betriebsassistenten Wattelt in der Anstellung und Entlassung des Reservepersonals verdient nun einmal ein wenig beleuchtet zu werden. Am 1. Oktober dieses Jahres wurde eine Anzahl Hilfskondukteure (teils verheiratet) aus dem Dienst der städtischen Strassenbahnen entlassen. Ich darf behaupten, dass die meisten der Entlassenen ihren Dienst bis zur letzten Stunde voll und ganz erfüllt haben. Heute, 25. Oktober, sehe ich einen ledigen Hilfskondukteur St. auf den Wagen der roten Linie, der letzten Sommer wegen Mangels an Unterscheidungsvermögen von einer Stunde zur anderen entlassen wurde. Von den anderen ihm anhaftenden Fehlern gar nicht zu reden. Ich mag jedem Arbeiter seinen Verdienst sehr wohl gönnen, aber eine Frage an Herrn Wattelt sei gestattet: Müssen alle, die sich zum Dienst bei der Strassenbahn anmelden, ein Leumundszeugnis haben? Es scheint nicht der Fall zu sein. Bei einem genügt es, wenn ein Grossrat, Busen- und Jassfreund unseres Assistenten, sein Wort für seinen Schwager einlegt und flugs wird er bei der S.S.B. beschäftigt. Gegen solche Praktiken muss das Personal entschieden Verwahrung einlegen.

Ist das überhaupt der richtige Mann auf diesem Posten in der Verwaltung? Ich zweifle mächtig! Einer, der nicht aus Ideal, nicht aus Überzeugung Sozialdemokrat ist, sondern nur, um seine ehrgeizigen Pläne verwirklichen zu können, der den Genossen in der Gemeindebehörde auf Schritt und Tritt nachstreicht wie eine Katze den Vögeln, der als Schulkommissionsmitglied den Kindern vordoziert: Ich habe es vom einfachen Arbeiter zum Kontrollbeamten gebracht (aber fragt ja nicht, mit was für Mitteln, und ein Sprichwort sagt: Eigener Ruhm stinkt!), der nicht imstande ist, einen Fahrplan mit menschenwürdigem Aussehen auszuarbeiten, der für das, was ein anderer in 10 Minuten gesagt hätte, dafür eine Predigt von 1-1 ½ Stunden anstimmt, - gehört nicht auf einen solchen Posten. Und was noch das Ärgste ist: wenn nicht alle Anzeichen trügen, will der Mann noch Direktor werden. Freut euch, ihr Kollegen, wenn dieses Ereignis eintritt! Aber der Genosse „Streber“ mag versichert sein, dass er das Personal zu jeder Stunde auf dem Posten findet.

Veritas.

Strassenbahner-Zeitung, 1918-11-08. Standort: Sozialarchiv.
Strassenbahner Bern > Personalpolitik. 1918-10-01.doc.